

## Bodenlose Zukunft?

**Ein sonniger Samstagnachmittag im Herbst. Kinder spielen mit Lehm und formen lustige Figuren, Erwachsene unterhalten sich über Erde, tauschen Komposttipps aus und belesen sich eifrig zum Thema Böden, um beim Quiz ein Päckchen Heilerde abzusahnen.**

Eine Szenerie, die man nicht unbedingt im Zentrum der saarländischen Landeshauptstadt vermuten würde. Doch das kalte Pflaster des St. Johanner Markts in Saarbrücken spiegelt die Realität fast schon erschreckend genau wider. Ein traurig idealer Ort für den Bodenaktionstag „Bodenlose Zukunft“ des Netzwerk Entwicklungspolitik im Saarland e.V. (NES) am 26. Oktober 2013, denn wenn es um Böden geht, existiert verklärte Dorfromantik schon lange nicht mehr. Richtige Erde kommt dem Menschen im Alltag kaum noch unter die Füße. Immer mehr Flächen werden bebaut, versiegelt, zerstört. Und selbst dort, wo noch angebaut wird, geschieht dies meist nicht ohne Kunstdünger und Pestizide, die den Boden langfristig zerstören. Ausgehend von dem Namen unseres Planeten, müsste man meinen, „Erde“ sei hier mehr als ausreichend vorhanden. Doch tatsächlich sind nur 12% der Erdoberfläche landwirtschaftlich nutz-

bar, und ganze 24 Milliarden Tonnen Erde gehen jedes Jahr allein durch Erosion von Ackerböden verloren. Bis sich darauf eine neue fruchtbare Humusschicht bildet, dauert es ca. 500 Jahre.



Boden ist endlich, aber die Problematik in der Gesellschaft kaum bekannt. Waldsterben, Wasserknappheit, Klimawandel - alles bekannte Themen um wichtige Ressourcen. Doch worauf wächst der Wald? Wer reinigt das Wasser? Wer Speichert das meiste CO<sub>2</sub>? Der Boden!

Damit die vergessene Ressource wieder in das Bewusstsein der Menschen gelangt und solche Verknüpfungen gesehen werden, haben NES und seine Kooperationspartner sich am 26.10.2013 mit dem Motto „Bodenlose Zukunft“ unter das Stadtvolk gemischt. Die Saarbrücker Veranstaltung ist Teil des offiziellen Tagungsprogramms der Global Soil Week, einem internationalen Bodenkongress der IASS Potsdam (Institute for Advanced Sustainability Studies), die vom 27. bis 31. Oktober zum zweiten Mal in Berlin stattfand. „Wir möchten das Thema hier in Saarbrücken einfach und spielerisch zugänglich machen und unseren Fokus insbesondere auf die globale Relevanz legen“, so Harald Kreutzer, Geschäftsführer beim NES. Neben ihm rollt ein kleiner Junge gerade Lehmkugeln für seine Schneemannfigur an der Bastelstation, und gegenüber staunt eine Gruppe Mädchen am KunterBUNDmobil nicht schlecht über die Ergebnisse des Bodenerosionsexperiments.

Der Mitmachstand von „Bodenlose Zukunft“ ist in den samstäglichem Betrieb des Saarbrücker Bauernmarktes eingegliedert. Wer hier einkaufen geht, entdeckt an den Verkaufsständen bunte Poster mit Bodenfakten und Nummern darauf - eine informative Schnitzeljagd quer über den Marktplatz. „Boden ist nicht nur Dreck, er macht Spaß, und er ist vor allem Grundlage für unsere gesamte Existenz: 90% der weltweit produzierten Nahrung werden auf fruchtbaren Böden produziert“, so Kreutzer. Und nicht nur das: Mit 4.000 Milliarden Tonnen bindet der Boden mehr als dreimal so viel Kohlenstoff wie Atmosphäre und Wälder zusammen und spielt somit eine zentrale Rolle im Klimawandelprozess. Bei nicht nachhaltiger Bodenbewirtschaftung kommt es zur Freisetzung des Bodenkohlenstoffs, was den Klimawandel drastisch verschärfen würde.

Die Themen Landwirtschaft und Agrarpolitik dominierten auch den Vortrags- und Diskussionsabend des Saarbrücker Bodenaktionstages: „global, regional, lokal - Bodenproblematik und Lösungsansätze“. Referentin Gabriele Allwicher vom Wintringer Hof sieht in der konventionellen Landwirtschaft die größte Gefahr, aber auch die beste Handlungsmöglichkeit im Kampf gegen das Bodensterben: „Jeder kann einen positiven Beitrag leisten, indem er sich für Produkte aus nachhaltiger Landwirtschaft entscheidet“, so die Biolandbäuerin in der Diskussionsrunde. Wie stark wir mit unserem Konsumverhalten die Landwirtschaft beeinflussen, zeigte auch Alfred Hoffmann vom Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz in seinem Vortrag. „Dass wir hier in Deutschland, aber auch in vielen anderen Ländern Europas und der Welt die letzten Jahrzehnte weit über unsere Verhältnisse leben, scheint sonnenklar. Aufgrund der wenig spürbaren Folgen für die Einzelnen steuern die Menschen jedoch noch viel zu langsam und zögerlich gegen“, so Hoffmann. Ein Verbrauch von 1,7

**Filmtipp**  
Kurzfilm „Let's Talk About Soil“ von Uli Henrik Streckenbach, „Animago Award“-Preisträger  
[vimeo.com/53674443](http://vimeo.com/53674443)



Hektar pro Kopf wäre für die Erde verträglich, doch in Deutschland benötigen wir für Essen, Wohnen, Mobilität, Reisen und Abfallentsorgung im Durchschnitt 4,2 Hektar Fläche und liegen dabei weit über dem weltweiten Durchschnitt von 2,2 Hektar pro Person. Unser Konsum verlangt mehr Bodenmasse, als tatsächlich zur Verfügung steht. In ganz Europa ist die Nachfrage an Erzeugnissen so groß, dass die dafür benötigte Landfläche zu 60% im außereuropäischen Raum liegt. Das begrenzte Angebot an Ackerland treibt Investoren zum Landkauf in Entwicklungsländern. Sogenanntes „land grabbing“, Landeinnahme, wird mittlerweile im großen Stil betrieben. Die Aneignung verläuft häufig illegitim und gefährdet die Landrechte der lokalen Bevölkerung, was die Hunger- und Armutsproblematik in den betroffenen Staaten nur noch verschärft.

**P**robleme, denen der Einzelne scheinbar machtlos gegenübersteht. Auch im Publikum der Diskussionsrunde entfachte eine hitzige Diskussion. Politik und Wirtschaft müssten endlich anfangen zu handeln. Können wir „hier unten“ wirklich nichts tun? Referentin Franziska Linz vom IASS Potsdam ist da ganz anderer Meinung: „Das Engagement und die Netzwerke zivilgesellschaftlicher Organisationen sind sehr wichtig, um Politikprozesse zu beeinflussen und Wandel in Richtung Nachhaltigkeit einzufordern. Die Stimme der Zivilgesellschaft spielt in einer global vernetzten Welt eine immer größere Rolle. Das dürfen wir nicht vergessen.“ Franziska Linz ist eigens für den Bodenaktionstag aus Potsdam angereist, um die saarländische Satellitenveranstaltung zur großen Global Soil Week zu unterstützen. Dort treffen sich mehr als 400 Vertreter der Wissenschaft, Politik und Wirtschaft aus der gesamten Welt, um fünf Tage lang ihr Wissen über die internationale Bedeutung nachhaltiger Bodenbewirtschaftung und dessen Wichtigkeit für die in der Diskussion befindlichen globalen Nachhaltigkeitsentwicklungsziele auszutauschen. Gründungs- und derzeitiger Exekutivdirektor des Potsdamer Instituts ist kein geringerer als Klaus Töpfer. Mit dem ehemaligen Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und Exekutivdirektor des Umweltprogramms der Vereinten



Nationen (UNEP) hat das IASS Potsdam großes Potential und sicherlich die nötigen internationalen Kontakte, um bald die nächste große Stimme der Zivilgesellschaft zu werden. Im Gegensatz dazu scheint die Saarbrücker „Bodenlose Zukunft“ noch winzig. Doch wie fruchtbar kleine Gruppierungen und gute Organisation sein können, zeigte Franziska Linz in ihrem Vortrag: „Erfolgsgeschichten wie die der Ekta Parishad Bewegung in Indien sollten uns zum Weitermachen ermutigen!“ Nach der Unabhängigkeit von Großbritannien, bildeten sich in den siebziger Jahren in einigen indischen Bundesstaaten Gruppierungen, die Landreformen forderten. 70% der Bevölkerung lebt von ihren eigenen landwirtschaftlichen Erzeugnissen, doch oft ist der Zugang zu lebensnotwendigen Ressourcen mangels ausreichender Besitz- oder Nutzungsrechte nicht gesichert. 1991 verbündeten sich die einzelnen Bewegungen zu Ekta Parishad, Hindi für „solidarischer Bund“, und wuchsen binnen weniger Jahre zu einer enormen Volksbewegung heran. Seit 1999 marschieren regelmäßig zehntausende Menschen durch Indien, um für ihre Landrechte einzustehen und die Nutzung von Boden, Wasser, Nahrung und Wäldern sicherzustellen. Der letzte große friedliche Protestmarsch in 2012 erstreckte sich 350 km weit von Gwalior bis nach Dehli und konnte endlich einen Durchbruch bewirken. Nachdem die Demonstranten bereits acht Tage auf den indischen Straßen verweilten, verkündete die indische Regierung einen Zehn-Punkte-Plan, der laut Angabe der Ekta Parishad-Bewegung einen enormen politischen Wandel der Landrechte und Landverteilung mit sich ziehen wird.

**I**n Deutschland kann Veränderung sogar schon unmittelbar vor der eigenen Haustür beginnen. Mit einem Vortrag über „Nachhaltigkeit aus der Biotonne“ schloss Anna-Maria Currin vom Stiftungslehrstuhl für Nachhaltige Entwicklung der Universität des Saarlandes und der Gütegemeinschaft Kompost Region Südwest e.V. die Vortragsreihe und zeigte, wie einfach wir durch eine bewusste Müllentsorgung Einfluss auf die Bodenproblematik nehmen können. Unser Bioabfall wird von der Gütegemeinschaft Kompost gesammelt, geprüft, kompostiert und wiederverwertet. Durch ständige Güteüberwachung kann sichergestellt werden, dass sich keine Schadstoffe in den Kompost verirren und ein reiner, nachhaltiger und ökologisch wertvoller Kreislauf entsteht.

Am Ende des Abends war das Podium sich einig: Es gibt Lösungen gegen das Bodensterben, doch wir müssen im Kleinen beginnen, um die Großen in der Politik und Wirtschaft erreichen zu können.



Louisa Hantsche, NES, Projektplanung und Organisation.



**Kontakt:**

louisa.hantsche@nes-web.de  
www.nes-web.de

**Projektpartner:**

ASS Potsdam, Heinrich Böll Stiftung, Bioland Rheinland-Pfalz/Saarland e.V., BUND Saar e.V., AktivistInnen der Saarbrücker Urban Gardening Bewegung „Essbare Stadt“, Landwirtschaftskammer für das Saarland, Gütegemeinschaft Kompost Region Südwest e. V., Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz des Saarlandes, Bauernmarkt Saarbrücken e.V. und ECO-Film Club der Universität des Saarlandes.